

sich die Zeit zu nehmen, ein Wort mit seinen Begleitern zu wechseln, auf der Fährte vorwärts, nachdem er nur den Trappern heftig gewinkt hatte, wie gewöhnlich vorauszureiten.

Behntes Kapitel.

Eine Ueberraschung ohne Gleichen.

Ungefähr noch eine Meile hatte der Trupp zurückgelegt, als die Jäger und mit ihnen Warfield sahen, daß sich die Späher, nachdem sie eine Anschwellung der Prairie erstiegen hatten, plötzlich hinter einigen Büschen bargen, die auf dem Kamme des Hügels wuchsen.

Sofort hielt alles an, um das Ergebnis ihrer Forschung zu erfahren, denn es war vorauszu sehen, daß nur ein außergewöhnliches Ereignis diese ruhigen, kaltblütigen Männer zu ihrem eigentümlichen Benehmen veranlassen konnte.

So war es auch. Kaum hatte der Trupp Halt gemacht, als jeder bemerkte, wie sie sich hastig, doch vorsichtig von den Büschen zurückzogen, dann sich hoch aufrichteten und mit der ganzen Schnelligkeit ihrer Pferde den Hügel herabsauften, wobei sie den Kameraden deutliche Winke schon von weitem gaben, sich und ihre Pferde zu verstecken.

Glücklicherweise gab es ein Gehölz von Silberpappeln in der Nähe, und nach wenigen Sekunden hatten alle die Weisung der Trapper befolgt und sich samt ihren Rossen in dem Wäldchen geborgen.

„Was giebt es?“ fragten mehrere in einem Atem, als die beiden Späher mit keuchender Brust das Versteck ebenfalls erreicht hatten.

„Indianer auf dem Rückwege!“ antwortete Garey, dessen breiter Brustkasten zuerst wieder Worte fand.

„Indianer? — wie viele?“ fragte einer von den Jägern.

„Wer hat gesagt Indianer? Ich habe gesagt ein Indianer,“ erwiderte Bill scharf. „Der Henker hole dein Geschwäg!“